





Wenn Sie gerade davon geträumt haben, wie eine ideale Plattenwaschmaschine aussehen sollte, und dann die Augen öffnen, steht vermutlich eine Degritter vor Ihnen. Zum ersten Mal in seiner Karriere als Schallplattenhörer hat Autor Andreas Wenderoth Spaß am Waschen des Vinyls.

All inclusive

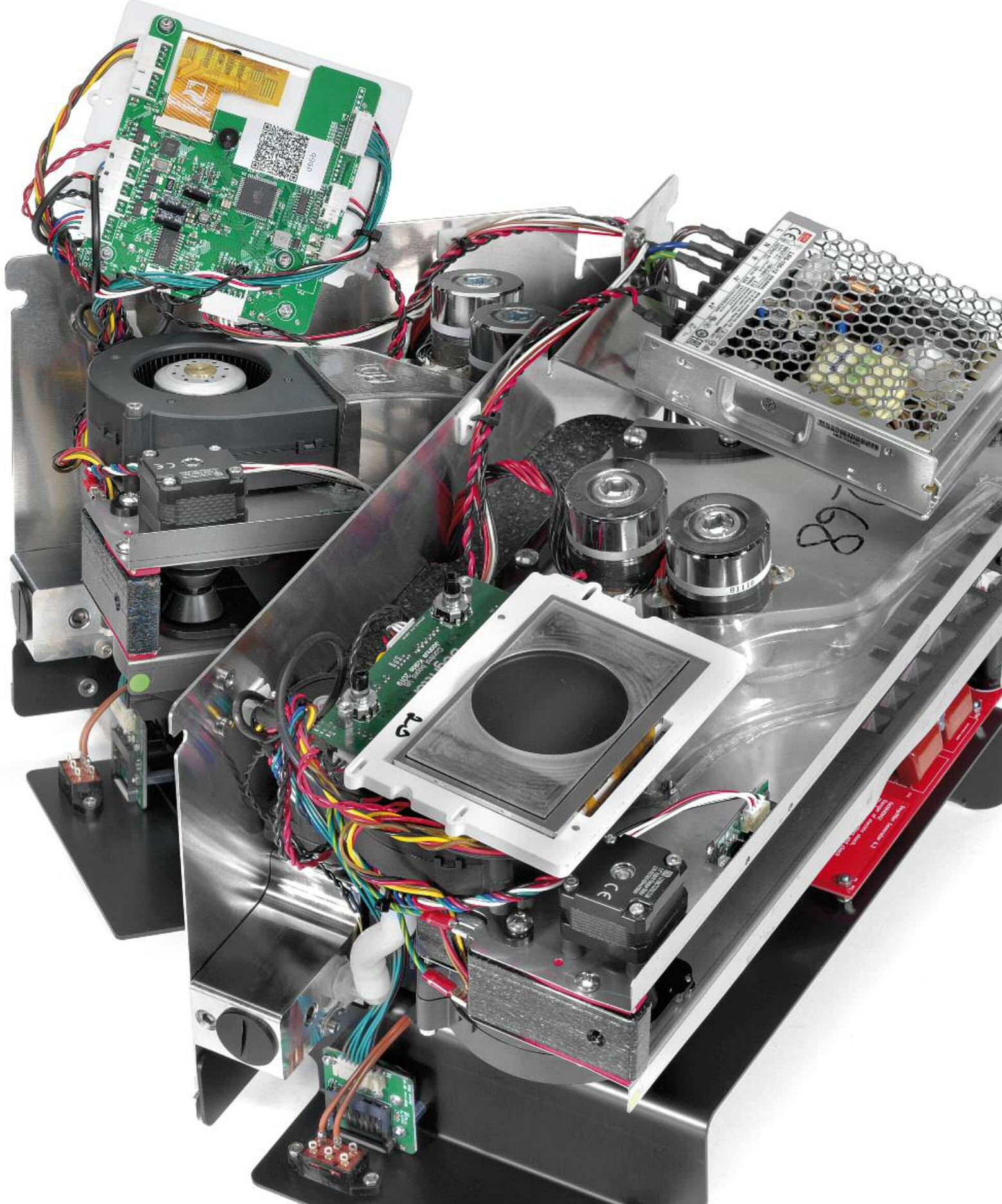
Ich weiß wirklich nicht genau, wo es herkommt. Aber wenn ich auch nur eine Woche nicht gewischt habe, sieht mein Hörzimmer ein bisschen so aus wie nach einer Staubexplosion. Der Staub ist offenbar so fein und alles durchdringend, dass er sogar durch Plastikhülle und Karton „hindurchwandert“ und meine Plattenregale regelrecht kontaminiert. Klar, dass ich dagegen vorgehen muss.

Wenn es oft zu Recht heißt, dass der Klang in der Quelle entsteht, muss man sich verdeutlichen, dass die Quelle ja nicht der Plattenspieler, das Tonarmkabel oder die Nadel ist, sondern: die Schallplatte selbst. Nun ist jede Plattenwaschmaschine besser als keine und fast alle reinigen mehr oder weniger gut (die mit der Handkurbel nach meinen Erfahrungen eher weniger). Sie unterscheiden sich jedoch beträchtlich beim Bedienungscomfort. Lange Zeit galten Punkt-Absauger als Maßstab der Dinge. Doch seit Günter Hannl Rundbürstenmaschinen entwickelte, schienen sie auf einmal überholt. Die neuen Geräte saugen flächig ab und sind viel schneller. Außerdem ist das Rundbürstensystem bis heute eines der schonendsten Reinigungsverfahren, da die Bürsten die Platte gar nicht mehr berühren, sondern das Wasser in die Plattenrillen hineinwirbeln.

So ähnlich lässt sich das auch über Plattenwaschmaschinen auf Ultraschallbasis sagen, die es seit etwa zehn Jahren am Markt gibt. Die teuerste mir bekannte ist die US KLaudio KL-CLN-LP200 (ca. 3900 Euro ohne Plattenwechsler-Aufsatz), am anderen Ende der Preisspanne findet man zahlreiche Internet-Ange-

Wasser marsch! Der befüllte Vorratstank wird in den dafür vorgesehenen Einschub gesetzt und sollte gelegentlich per Hand oder auch im Geschirrspüler (maximal 60 Grad, nicht zusammen mit anderem Geschirr) gereinigt werden

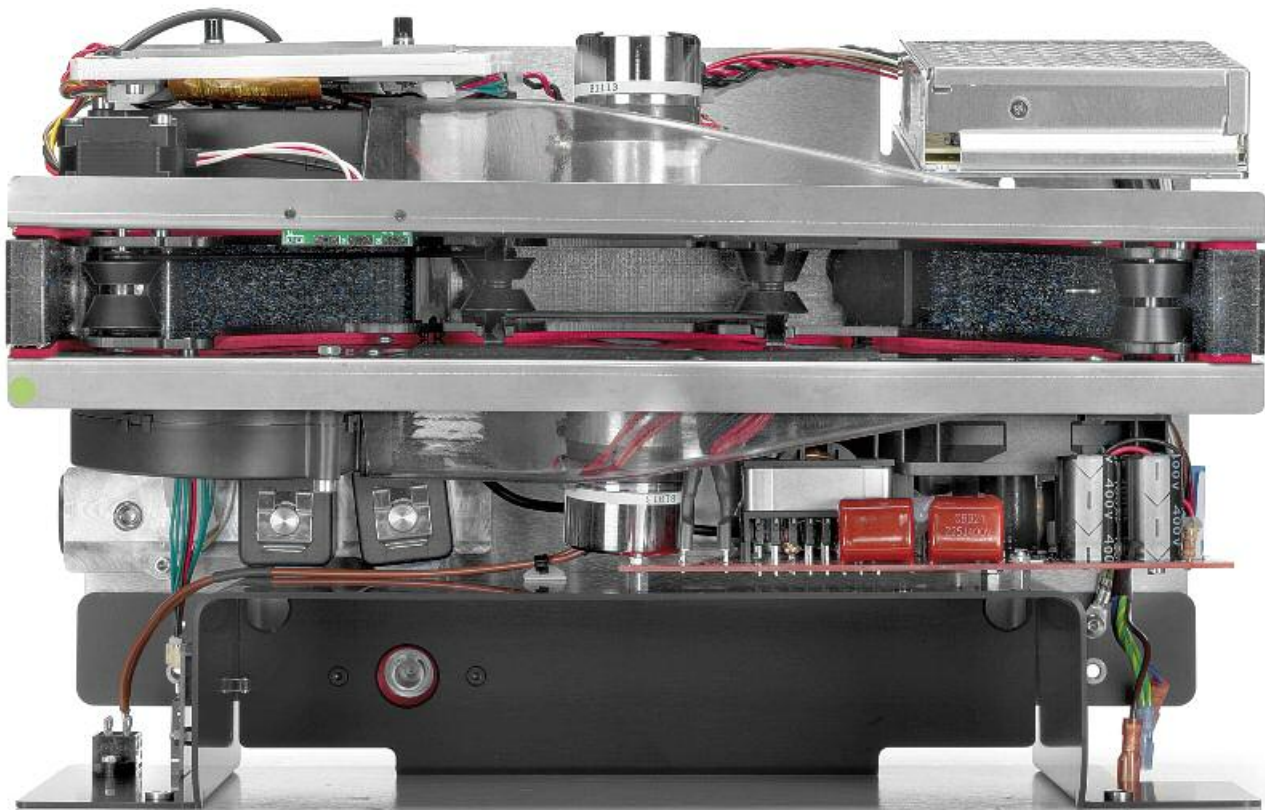






Vollgestopft mit Technik: Die Degritter von innen. Links oben unter der leicht herausragenden grünen Platine ist einer von insgesamt zwei Ventilatoren zu sehen. Die Stromversorgung findet sich oben rechts hinter dem Metallgitter. Die schwarzen, knopfartigen Gebilde davor sind die Ultraschallwandler. Weiß gerahmt mit dunklem Innenkreis: die Steuerplatine

Um 90 Grad gedreht: Zwischen den beiden breiten Aluschienen liegt der Reinigungstank, an dessen Boden man die Rollen erkennen kann. Durch sie wird die Schallplatte in langsam rotierende Bewegungen gesetzt. Darunter befindet sich die Platine mit dem Ultraschallverstärker





bote von Selbstbauten, die in vielen Fällen aber eben auch so aussehen. Die viele Liter Flüssigkeit benötigen, weil die Platten in große Wannenbäder gehängt werden. Die Trocknung aber muss man meist selbst übernehmen. Genau das möchte ich aber keinesfalls, wenn ich mir eine Technik zulege, die im Prinzip ja einen großen Komfortgewinn darstellt.

Und damit sind wir auch schon bei der Degritter gelandet, die nicht nur die in meinen Augen schönste Plattenwaschmaschine ist, die ich kenne, sondern auch die in der Handhabung bei Weitem bequemste. Die von einem jungen 4-Mann-Unternehmen in Estland entwickelte und gefertigte Degritter (engl.: „Entsander“ oder „Sandfang“) sieht aus wie ein geschmackvoller Retro-Toaster aus eloxiertem Aluminium. Die Tatsache, dass es nur einen Schlitz gibt, der auch noch recht lang ist, weist allerdings bereits darauf hin, dass es hier nicht um Toastbrot geht. Nein, an der Gummilippe vorbei führt man die Platte ein, die auf dem Grund des Gerätes auf weiche Rollen stößt, die sie, sobald der Waschvorgang läuft, in ruckelnden Bewegungen, bewusst leicht verkantet, drehen. Die Handhabung erfolgt intuitiv über zwei Regler auf der Front, von denen der linke (neben seiner Funktion als Ausschalter) ausschließlich dem Einstellen der Trocknungszeit dient. Mit dem rechten kann zwischen verschiedenen Wasch-Programmen gewählt werden.

Im Prinzip funktioniert die Degritter sogar ohne Reiniger. Allerdings geht es etwas schneller (und auch die Oberflächenspannung wird natürlich heruntergesetzt), wenn man vier Tropfen der Spezialmischung in den herausnehmbaren Vorrats-Tank gibt. Von diesem wird das Wasser in den Reinigungstank gezogen, der durch vier Ultraschallgeneratoren in eine Art Whirlpool verwandelt wird. Durch hochfrequente Druckwellen entstehen im Wasser kleinste Bläschen (ein Phänomen, das als Kavitation bezeichnet wird), die die Oberfläche der Platte berühren und auf ihr zerplatzen, wodurch der Schmutz aus der Platte förmlich „herausgesprengt“ wird. Wobei dieses Wort die Sache nicht

ganz trifft, denn was dort geschieht, reinigt weitaus sanfter (und bis in den mikroskopischen Bereich) als jede normale Bürstenmaschine es vermag. Großer Vorteil: Eine Frequenz von 120 kHz soll für eine feinere und gleichmäßigere Reinigung sorgen als bei den weitverbreiteten Systemen mit niedrigerer Frequenz.

Nach einem einzigen Knopfdruck kann ich mich ohne Weiteres rasieren gehen. Auch wenn die Gesamtreinigungszeit, die man für eine durchschnittlich verschmutzte Platte braucht, nicht geringer ist, so kann ich in dieser Zeit durchaus andere Dinge tun. Und es ist auch insgesamt weniger Aufwand: Man muss die Platte nicht mehr drehen, ständig justieren oder die Reinigungsteile reinigen. Was ja gern vergessen wird: Bei der Bürstentechnologie muss man natürlich die Bürsten selbst sauber halten, die Mikrofaserstreifen nach einer gewissen Zeit reinigen (und irgendwann auch ersetzen). Denn wenn sich darin Körnchen verfangen, kann man sich die Platten wie mit Schmirgelpapier leicht zerschleifen – also das Gegenteil davon erzielen, was man eigentlich möchte.

Sobald die Platte bei sehr maßvoller Geräuschkentwicklung gewaschen wurde, wird das Wasser zur Trocknung der Scheibe wieder in den Vorratstank gezogen und durchläuft dabei einen drei Zentimeter langen, etwa Edding-dicken Filter (der nach einiger Zeit seitlich herausgenommen und unter laufendem Wasser einfach abgespült werden kann.) Die Trocknung erfolgt über zwei leistungsstarke Gebläse, jeweils links und rechts im Gehäuse, deren Intensität stufenlos geregelt werden kann. Je leiser die Trocknung, desto länger dauert es. Ich habe sie auf zwei Drittel eingestellt und wähle entsprechend eine 2-Minuten-Trocknung. Der gesamte Prozess dauert für eine mittelschwer verunreinigte Platte rund sechs Minuten. Ganz harte Fälle lässt man mit einem besonderen mitgelieferten Reiniger (mit organischen Lösungsmitteln) im „Heavy“-Modus durchlaufen, notfalls mehrfach.

Abgesehen von dem kleinen Nebeneffekt, dass die Scheiben nun wieder gut aussehen (und die Abtast-

nadel nicht verschmutzt wird), ist die Klangverbesserung nach der Wäsche in allen Fällen frappierend. Ich habe rund 100 Platten gewaschen, hier nur ein paar Beispiele: Angefangen bei einer völlig neuen Platte der Berliner Philharmoniker unter Sir Simon Rattle (Berliner Philharmoniker Recordings BPHR 150072, Germany 2019, 7-LP), bei der das Trennmittel herausgewaschen werden muss: Plötzlich scheint der Raum größer zu werden. Das Soloinstrument tritt stärker hervor, die Aufnahme bekommt mehr Dynamik, Ruhe und, damit verbunden, auch Feinheit. Die nächste Hörprobe: Carlos Cipa „Today And It's Gone“ von *All Your Life You Walk* (Denovali Records den210, D 2014, 2-LP), die schon mehrfach gewaschen wurde, das letzte Mal aber sicherlich schon mindestens ein Jahr her. Auch hier, obwohl man es vielleicht nicht erwarten würde, ein deutlicher Zugewinn. Dynamischer, und zugleich harmonischer klingt das Klavier nach der Wäsche, befreit wie von einem zu schweren Mantel. Der Anschlag deutlicher, der Sog in die Musik stärker. Fast ist es, als würde man die Hand nun sehen, die die Tasten berührt. Zum Schluss noch eine echte Herausforderung: eine Flohmarktscheibe, die so stark verschmutzt ist, dass man ihre Kratzer kaum erkennen kann. Aber selbst die runtergerockten *Italienischen Violinenkonzerte* mit Manfred Scherzer und dem Kammerorchester Berlin (Eterna 826180, DDR 1987, LP) bekommen nach zwei Starkwäschen wieder Glanz und Klang. Die Geige, gerade noch kratzig verzerrt und dosig, wird auf einmal rund und voll und völlig verzerrungsfrei. Die Musik ist zurückgekehrt und darf sich dank der Degritter entfalten.

Manche Menschen haben bis heute Vorurteile gegenüber Ultraschall-Waschmaschinen. Weil sie (zu Unrecht) denken, sie würden ihre Platten möglicherweise zerstören. Oder damit eine Wärme entwickeln, die ihre Label attackiert (ebenfalls falsch). Natürlich kann sich das Wasser bei stundenlanger Dauernutzung leicht erwärmen (sollten 35 Grad überschritten werden, stellt sich die Maschine zwecks Kühlung für einige Minuten automatisch

ab). Mir ist dies trotz intensivsten Einsatzes kein einziges Mal passiert. Sollte ein Marathon-Wäscher wirklich das Bedürfnis haben, vom frühen Morgen bis in die tiefe Nacht durchzuwaschen, kann er sich, um allen Eventualitäten vorzubeugen, einen Zweit-tank zulegen, mit dem das Wasser problemlos getauscht werden kann.

Fazit: Die Degritter ist ein sehr durchdachtes, ausgesucht schönes und dabei effektives Arbeitsgerät, das leichte bis mittelschwere Verschmutzungen zum reinen Kinderspiel macht. Und selbst größte Herausforderungen werden problemlos damit gemeistert. Zwei- bis dreimal durch den „Heavy“-Modus und jede noch so verdreckte Scheibe ist wieder vollständig clean (ohne, dass man sich damit wesentlich mehr angestrengt hätte, als hätte man sie nicht gewaschen). Verschleißteile: Bis auf den Filter keine. Bedienungskomfort: überragend. Die erste Plattenwaschmaschine (möge mein Flüsterbär mir verzeihen!), in die ich mich wirklich verliebt habe. Und dieses wunderbare Gefühl lässt sich sogar noch steigern: Wenn man die ebenfalls (bei MHW Audio) erhältliche „Deinforme“-Flüssigkeit verwendet: noch mehr Klangöffnung, Dynamik und Raum. Atemberaubend. □

Plattenwaschmaschine Degritter

Funktionsprinzip: Vollautomatischer Ultraschallreiniger **Besonderheiten:** Reinigungsfrequenz 120 kHz mit feinbandigem Frequenzgang, diverse Regelungsmöglichkeiten über das Display, Updatemöglichkeit via SD-Kartenslot **Ausführung:** Alu-Gehäuse, herausnehmbarer Tank, austauschbarer Filter **Empfohlene Umgebungstemperatur:** 10–28 Grad Celsius **Stromverbrauch:** ~320 W bei voller Leistung, ~2 W im Ruhemodus **Geräuschpegel:** 70 dB **Maße (B/H/T):** 37/28/21 cm **Gewicht:** 8,7 kg **Garantie:** 2 Jahre **Preis:** 2650 Euro (2770 Euro mit 7- und 10-Inch-Adaptern)

Kontakt: MHW Audio GmbH, Burgsiedlung 1, 87527 Sonthofen, Telefon 08321/6078900, www.mhw-audio.de
